



Über eine Nebenstrecke erreicht der Dampfzug den Kopfbahnhof Durlesbach. Weißgraue Kalkfelsen kontrastieren hier mit dem satten Grün der Bäume.



Bei den historisch anmutenden Dorfgebäuden rund um den fiktiven Bahnhof dominieren Fachwerkkonstruktionen und mittelalterliche Steinmauern.



# Prominenter Bahnhof – ländliche Idylle

In einer neuen Artikelserie stellen wir die interessantesten Szenen der Anlage im Märklineum vor und werfen einen Blick hinter die Kulissen. Den Auftakt bildet der Bahnhof Durlesbach in Epoche I.

**D**er mittlerweile stillgelegte Bahnhof Durlesbach, rund 30 Kilometer nördlich von Friedrichshafen, ist für Eisenbahnfans gleich mehrfach von besonderer Bedeutung. So verwundert es nicht, dass er mit seinem zugleich regionalen Bezug auch auf der Anlage im Märklineum einen prominenten Platz einnimmt. Beim Blick von der Empore (siehe Hintergrundbild und Foto auf Seite 101 oben), auch wenn man die Ausstellungshalle betritt, befindet er sich gleich rechts auf dem vordersten Modul der Anlage. Der Bahnhof Durlesbach ist landschaftlich in bewaldete Kalksteinfelsen der Schwäbischen Alb eingebettet und startet bahnhistorisch mit Epoche I. Also

jener frühen Epoche um 1850 bis 1920 mit ihren typischen ländlichen Merkmalen (siehe Infokasten auf Seite 101).

Allgemein bekannt wurde der Bahnhof Durlesbach, der nicht nach einem Ort, sondern nach dem dort vorbeifließenden Durlesbach benannt wurde, durch das Lied „Auf de schwäbsche Eisebahne“. In der ersten Strophe des um 1853 entstandenen württembergischen Volksliedes heißt es in einer überlieferten Version: „Auf de schwäbsche Eisebahne geit es viele Statione: Stuegert, Ulm ond Biberach, Meckebeure, Durlesbach. Trula, trula, trula la, trula, trula la.“ Wobei die eigentliche Reihenfolge

Von der Empore aus blicken Besucher des Märklineums, wie auf dem Hintergrundbild des Beitrags angedeutet, fasziniert auf die weiter im Bau befindliche HO-Modellbahnanlage in der darunter liegenden Ausstellungshalle.



## Charakteristika der Epoche I

- Dampflokbetrieb.
- Schienenstränge ohne Oberleitung.
- Pferde-/Ochsenfuhrwerke anstelle Autos.
- Gebäude mit Fachwerk um 1850 bis 1920.
- Ländlich-dörfliche Prägung der Orte.
- Üppige Bewaldung.

der Stationen, zuerst Durlesbach und dann Meckenbeuren, um des Reimes willen vertauscht wurde.

### „Auf de schwäbsche Eisebahne“

In dem bissig satirischen Text wird von einem einfältigen Bauern erzählt, der sich eine Ziege gekauft hat und mit ihr auf der schwäbischen Eisenbahn fahren will. Nachdem er die Geiß am hintersten Wagen angebunden hat, damit sie hinterherläuft, und um das Ticket für sie zu sparen, setzt sich der Bauer ins Abteil zu seiner Frau und zündet sich eine Pfeife an. Als er die Ziege an der nächsten Station holen will, ist von ihr nur noch der vom Leib abgetrennte Kopf am Seil übrig. Voller Zorn schmeißt der Bauer diesen dem Zugführer entgegen und zürnt: „So, du kaascht de Schade zahle, worum bischt so schnell gfare, du alloi bischt Schuld dara, daß i jetzt koi Geiß meh ha.“

Heute ist die Szene als Skulpturengruppe am Museumsbahnhof Durlesbach vor einem restaurierten Dampfzug dargestellt (siehe Abbildungen auf Seite 103). Die vier Bronzefiguren des 1990 geschaffenen Kulturdenkmals – Bauer mit Pfeife, seine Frau, die Ziege und der Zugführer – stammen vom lokal ansässigen Künstler René Auer aus Bad Waldsee.

### Königlich Württembergische Staatsbahn

Eisenbahnfans ist der Bahnhof Durlesbach aber auch als historischer Haltepunkt der Königlich Württembergischen Staats-Eisenbahn auf der 1850 fertiggestellten ersten Strecke von Stuttgart über Ulm bis nach Friedrichshafen ein Begriff (siehe Karte auf Seite 102). Anfangs fungierte Durlesbach als Stadtbahnhof für Waldsee. Anschließend wurde der kleine Weiler Durlesbach zunächst wenige Jahre als Holzverladestation genutzt, um gegen Ende des 19. Jahrhunderts vor allem als Personenbahnhof für das wiederbelebte nahe Kloster Reute zu dienen.

Das 1911 bis 1912 im Zuge des zweigleisigen Ausbaus der Bahnstrecke errichtete heutige Bahnhofsgebäude stammt aus jener Zeit (als Modell bei Faller erhältlich: Art. 282708). Während der folgenden Jahrzehnte verlor der Bahnhof Durlesbach zunehmend an Bedeutung, bis er 1984 endgültig stillgelegt wurde. Heute ist der Museumsbahnhof Durlesbach, der zur wenige Kilometer nördlich gelegenen Stadt Bad Waldsee gehört, mit seinem privat betriebenen Ausflugslokal ein beliebtes Wanderziel



Keine Szene aus einem Wild-West-Film, sondern typisch für die hiesige Epoche I: Ein Pferdefuhrwerk mit gelber Postkutsche fährt auf einem nicht asphaltierten, mit Steinen gepflasterten Weg zum Bahnhof.



Symbolisch für die landschaftliche Prägung der Schwäbischen Alb durch Streuobstwiesen und Schäferei: ein Apfelbaum mit knallroten Früchten und das Schafsbad vor der Schur.

und Eisenbahndenkmals. Unterstützt wird das Ganze auch vom Förderverein Durlesbach-Bähnle e. V.

### Fiktives Dorf Durlesbach mit Kopfbahnhof

Als Reminiszenz an das bekannte Volkslied und die erste württembergische Bahnstrecke von Stuttgart nach Friedrichshafen wird nun auf der Anlage im Märklineum das fiktive Dorf Durlesbach im Umfeld der Schwäbischen Alb →

Zwei Feldarbeiter kehren auf einem mit Heu beladenen Karren, der von einem Ochsen gespannt gezogen wird, nach getaner Arbeit zurück ins Dorf.



Die einsam vor der Dampflok grasende Milchkuh repräsentiert die kleinbäuerliche ländliche Idylle des fiktiven Dorfes Durlesbach.



Passend zum dörflichen Ambiente in Epoche I: privater Gemüseanbau rund ums Haus und ein Mann beim Hacken von Brennholz zum Kochen und Heizen.



Auf den Gemarkungen dörflicher Siedlungen auch heute noch häufig in natura anzutreffen: Grabkreuze unter alten Eichenbäumen.



Ein gemütlicher Plausch am Dorfweiher zwischen zwei Frauen, während sich auf dem Wasser Vögel tummeln und plätschernd ihre Kreise ziehen.



Die im Lied „Auf der schwäbischen Eisenbahn“ besungene Bahnstrecke von Stuttgart über Ulm, Biberach, Durlesbach und Meckenbeuren bis Friedrichshafen. Das Mitte des 19. Jahrhunderts entstandene Lied ist ein historisches Zeugnis für die 1850 fertiggestellte erste württembergische Zugverbindung von der Hauptstadt Stuttgart bis nach Friedrichshafen am Bodensee.

### Mögliches Zubehör für Epoche I

Details	Hersteller	Artikel
Bahnhof Durlesbach	Faller	Nr. 282708
Fachwerk-/Dorfgebäude	Auhagen, Busch, Noch	diverse
Schafe und Schäfer	Faller, Noch, Vollmer	diverse
Ochsenkarren	Preiser	Nr. 30412
Pferdefuhrwerke	Faller	diverse
Heuernte-Wagen	Faller	Nr. 180561
Bäume	Auhagen, Busch, Heki, Noch	diverse

## Museumsbahnhof Durlesbach



Das große Foto in der Mitte zeigt die heute überdachte Skulpturengruppe am Museumsbahnhof Durlesbach. Die Szene bezieht sich auf den Text des Volksliedes „Auf der schwäbischen Eisenbahn“ (hochdeutsch).



Auf den im Kreis angeordneten kleinen Bildern (aufgenommen vor der 2008 begonnenen Restaurierung) sind die im Lied vorkommenden Figuren zu sehen: der Bauer, seine Frau, der Zugführer, die Dampflokomotive und der Ziegenbock.



→ gewürdigt, was auf der Anlage durch weißgraue Kalkfelsen und grüne Wacholderweiden sowie typische Schäferei umgesetzt ist. Hinzu kommt der aufgestaute Weiher am Dorfrand, der auf den Durlesbach verweist. Angefahren wird der Dorfbahnhof über eine eingleisige Nebenstrecke, die durch einen Tunnel herführt und hier endet.

### Reizvolle Details

Das Bahnhofsgebäude ist dem Vorbild auf Basis des gleichnamigen Bahnhofs Durlesbach von Faller nachempfunden, wobei es nachträglich entsprechend bearbeitet und gealtert wurde. Das Gleiche gilt auch für die Gebäude des dargestellten Dorfes, die mit ihrem Fachwerk in die Epoche I passen. Ebenso wie die ländliche Prägung des Dorfes mit privatem Gemüseanbau, einer Milchkuh, der Streuobstwiese mit Apfelbäumen oder dem Ochsenkarren und Pferdefuhrwerk mit Postkutsche.

Zu den weiteren reizvollen Details der Epoche I gehört der Mann, der sich – wie es zur damaligen Zeit üblich war – sein Brennholz für das stromlose Kochen und Heizen hackt. Oder auch der Kreuz-Grabstein unter einem Eichenbaum.

### Besonderheiten der Dorfszene

- Grünbewuchs im gestalterischen Kontrast zu weißgrauen Kalkfelsen der Alb.
- Pferdefuhrwerk, Postkutsche und Ochsenkarren.
- Darstellung der Schäferei mit Tierbad vor der Schur.
- Ländliche Prägung mit Streuobstwiese, privatem Gemüseanbau und Milchkuh.
- Kreuz-Grabstein unter Eichenbaum.
- Weiher am Dorfrand durch aufgestauten Bach.

In der nächsten Folge unserer neuen Artikelserie über die Anlage im Märklineum steht der Zoo im Fokus, der besonders reizvoll auf einem hügeligen Relief gestaltet ist. //

*Text: Mario Spalj; Bilder: Kötzle, ANKAWÜ / Mussklprozz / Lencer (CC BY-SA 3.0)*



Weitere Informationen zum Märklineum und dem aktuellen Stand seiner Anlage, ebenso Besucherinformationen zu Anreise und Tickets finden Sie auf [www.maerklineum.de](http://www.maerklineum.de)